

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigenblatt für Ottendorf-Drilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsrichtungen) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Dicke oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usm. laut aufsteigender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Aufnahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenaufnahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde, Behörde zu Ottendorf-Drilla und des Finanzamtes zu Radeberg. Postfachkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Köhle, Inh. Georg Köhle, Ottendorf-Drilla. Girokonto: 551. - Fernruf: 231.

Nummer 12

Dienstag, den 28. Januar 1941

40. Jahrgang

Gaue Niederschlesien und Oberschlesien

Befähigung des Führers — Leitung des bisherigen Gaues
Schlesien — Gauleiter und Brauch zu Gauleitern und Oberpräsidenten ernannt

Die Reichspressestelle der NSDAP gibt bekannt: Durch die Wiedergewinnung alten schlesischen Gebietes ist Schlesien mit etwa siebeneinhalb Millionen Einwohnern zu einem Gau geworden, der der Größe und Einwohnerzahl nach wesentlich größer ist als alle anderen Gaue der NSDAP. Auch als staatlicher Verwaltungsbezirk hat Schlesien einen Umfang erreicht, der für die intensive Betreuung seiner Bevölkerung auf allen Lebensgebieten zu groß geworden ist. Um seine Leitung auf allen Gebieten zu gewährleisten, hat der Führer bestimmt, daß der bisherige Gau Schlesien in die beiden Gaue Niederschlesien und Oberschlesien geteilt wird.

Oftseitig ist in der preußischen Gales-Sammlung das Gebiet über die Bildung der Provinzen Oberschlesien und Niederschlesien verhandelt worden. Durch dieses Geistes wird die Provinz Schlesien in zwei Provinzen geteilt, und zwar derart, daß eine Provinz Oberschlesien aus dem Regierungsbezirken Ratibornitz und Oppeln und eine Provinz Niederschlesien aus den Regierungsbezirken Breslau und Liegnitz gebildet wird.

Der Stellvertreter des Führers hat an den scheidenden Gauleiter Wagner ein Telegramm gerichtet, in dem er die Führung und seinen Dank für die geleistete Arbeit ausdrückt. Die Voraussetzungen für die künftige Arbeit in Schlesien seien gegeben.

Hanke, Schöpfer der SA.

Gauleiter Hanke wurde 1903 in Lauban (Schlesien) geboren. Er war u. a. der Organisator des Nationalsozialistischen Kampfbundes in Berlin zu einer Zeit, als den Beamten jede Mitgliedschaft in der NSDAP unter Strafandrohung verboten war. Als Gewerbelehrer wurde er daher von der Stadt Berlin entlassen. Hanke war Mitglied des Preussischen Landtages und im Jahre 1933 Abgeordneter des Deutschen Reichstages. Dem Reichstagesmitglied wurde die Aufgabe der Propaganda, das er an der Spitze der SA stand, übertragen. Er gehörte zu den ersten, die die SA als eine politische Partei betrachteten und die die SA als eine politische Partei betrachteten.

Braut — Mitarbeiter Wagners
Gauleiter Fritz Brauch wurde am 18. Januar 1899 in Schöps (Schlesien) geboren. Er nahm mit Auszeichnungen am Weltkrieg teil (EK II und mehrere weitere Kriegsauszeichnungen). Am 1. April 1927 trat Gauleiter Brauch in die NSDAP ein. Er bekleidete die Ämter in der SA, in der er heute den Rang eines SA-Brigadeführers bekleidet. In der politischen Führung hat Brauch als Gauleiter Brauch als Ortsgruppenleiter, Bezirksleiter und Kreisleiter im Gau Westfalen-Süd tätig. Am 1. Mai 1935 wurde er zum Stellvertretenden Gauleiter von Schlesien berufen. In dieser Eigenschaft war ihm die Leitung des Gaues Westfalen-Süd übertragen. Gauleiter Brauch ist seit 1933 Mitglied des Reichstages. Er ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP sowie Inhaber der Silbernen und Bronzernen Dienstauszeichnung der NSDAP.

Deutsche Frauenarbeit in aller Welt
Mithrasminister Dr. Goebbels empfielt in Kämpferinheit...

Gauleiter Vothle die Landes- und Kreisfrauenarbeitsleiterinnen der Auslandsorganisation, die zuerst zu einer Arbeitstagung in Berlin versammelt sind. Sie berichteten Dr. Goebbels aus ihrer Betreuungsarbeit für die reichsdeutschen Frauen in allen Ländern der Erde.

Japan und die USA

Kein einziger Japaner ist bereit, die politischen Ziele Japans aufzugeben — Wasutos große Rede vor dem Reichstagesauschuß

Nach dem kriegsgraphischen Bericht von „Toko Asoji Schimbun“ führte Außenminister Wasutos in seiner Rede im Haushaltsausschuß des Reichstages am Sonntag noch folgendes aus:

„Die USA haben den letzten beiden japanischen Kabinetten vor meiner Amtszeit Anleihen angeboten unter der Bedingung, daß Japan seine Kontinental- und Südpazifik-Beherrschung einstellt oder ganz aufgibt. Einige unserer Finanzleute waren an diesen Anleihen interessiert, aber das Opfer war zu groß und deshalb war der amerikanische Vorschlag unannehmbar.“

Ich bin der Meinung, daß kein einziger Japaner bereit ist, die politischen Ziele Japans aufzugeben.

Der amerikanische Vorschlag wäre gleichbedeutend mit einem Gegenvorschlag an die USA, ihre Monroe-Doktrin aufzugeben und die Philippinen sofort unabhängig zu machen. Wenn die USA in dieser Richtung denken könnten, würde die Frage äußerst einfach sein.

Weiter erklärte Wasutos: „Wenn die USA sich mit dem östlichen Pazifik als Einflusssphäre begnügen, so hat Japan dagegen nichts einzuwenden. Tatsächlich jedoch beklagen sich die USA, daß Japan eine Kontrolle über den westlichen Pazifik beabsichtigt. Aber wie handeln die USA selbst? Die bezeichnen Europa als ihre erste Verteidigungslinie und beziehen Zentral- und Südamerika in eine gemeinsame nationale Verteidigung ein, die von den USA selbst konstruiert wird. Nicht zufrieden hiermit, verfolgen die USA eine gemeinsame nationale Verteidigungslinie, bis nach Australien und Neuseeland ausgedehnt. Wenn die Dinge so weitergehen, so werden die USA bald ganz Asien und die Südpazifik als ihre Verteidigungslinie bezeichnen.“

Ich erkläre, daß Japan keine Kontrolle der anderen in weitem Maße beabsichtigt. Aber in kleinerem Ausmaß will Japan eine Kontrolle durchführen. Angenommen, Japan will den westlichen Pazifik kontrollieren, haben die USA irgend einen Grund, dagegen Beschwerde zu erheben?“

Wasutos ging dann auf den Abschluß des Fischerei-Protokolls mit Sowjetrußland und des Abkommens über die Einsetzung einer gemischten Kommission ein. In diesem Zusammenhang erwähnte der Außenminister, daß mit Moskau eine Verhandlung darüber eingeleitet worden sei, Verhandlungen über andere wichtige Fragen zu beginnen. Er stellte dabei fest, daß die Lage sich verbessert habe. Unter diesen Umständen hoffe er, daß man eine klare Vorstellung über die Richtung bekommen könne, in der sich die japanisch-russischen diplomatischen Beziehungen bewegen. Hieran sollten auch England und die USA ihr besonderes Augenmerk richten.

Jeder Eventualität die Stirne bieten

Erklärungen des japanischen Marineministers
Der Marineminister Admiral Koshiro Oikawa erklärte die Verantwortung einer Frage im Haushaltsausschuß, daß „die japanische Marine imstande ist, jeder Eventualität die Stirn zu bieten“. Am Zusammenhang mit der amerikanischen Marineexpansion, erklärte der Minister, daß der japanische Marineplan „nichts unterlassen hat, um auf das schlimmste vorbereitet zu sein“.

Den Gürtel bedeutend enger schnallen

Die schweren Gefahren für England aus dem deutschen Handelskrieg
Im „Daily Herald“ gibt ein britischer Seeschiffler, Kapitän Acworth, ein bei aller Schönfärberei doch verhältnismäßig nüchternes Bild der schweren Gefahren, die England aus dem deutschen Handelskrieg drohen.

Auf Grund der irrischen Angaben der britischen Admiralität befreit er die englischen Handelsverluste mit 3,5 Millionen Tonnen jährlich, um dann fortzufahren: „Wir haben diesen Krieg mit fast 2000 Schiffen weniger begonnen als 1914. Wir haben viel mehr Schiffe zu stapfen, und unsere Nahrungsmittelversorgung im Mutterlande ist niedriger als im April 1917, dem schwersten Monat des Weltkrieges.“

In jenem grimmen Monat hatten wir die französische, italienische und japanische Flotte als Helfer, während jetzt eine dieser Flotten gegen uns kämpft und mindestens eine weitere ein potentieller Feind ist. Im Jahre 1917 hatte der Feind nicht die Benutzungsmöglichkeit der Kanal- und Atlantikhäfen, die er jetzt innehat. Wir dagegen können die irischen Häfen benutzen, die wir diesmal nicht haben; und last not least: Wir hatten damals das triumphierende Kondolfsystem noch in Reserve, während wir es jetzt anwenden.“

Kapitän Acworth unterrichtet in diesem Zusammenhang die Erklärung des Ernährungsministers Lord Woolton, daß die gegenwärtige Gefahr größer sei als die des Jahres 1917, als — genau wie jetzt — die Verleugungsminister die Neubauschiffe überließ. Als Gegenmaßnahmen schlägt der Marineminister unter anderem vor: „Gürtel beherzener enger zu schnallen und riskieren“.

rishtlos auch die umfangreichen Speisefarten der teuren Hotels, Restaurants und Clubs des Westens zu beschränken. Ferner solle der Del- und Benzolverbrauch auf das äußerste eingeschränkt werden. Denken Sie daran, daß ein großer Teil unserer zur Uder gelassenen Flotte aus Einweg-Tankern besteht, die nichts anderes mit sich führen können als Del auf der Einfahrt und Salzwasser als Ballast auf der Rückfahrt, aber auch geleitet werden müssen, wenn sie leer fahren.

„Verbrechen gegen Gott und Menschen“

Indische Liga geißelt die englischen Unterdrückungsmethoden
Die indische Liga in London beging zum ersten Male den sogenannten „Unabhängigkeitstag“ Indiens. In zahlreichen Reden wurde die britische Verwaltung Indiens angegriffen und die Freilassung der politischen Gefangenen gefordert. Die Versammlung hörte lebend die Verlesung der indischen „Unabhängigkeitserklärung“ an, in der es heißt, daß die englische Herrschaft Indien wirtschaftlich, politisch, kulturell und geistig ruinere und daß die Fortsetzung der Unterwerfung ein „Verbrechen gegen Gott und die Menschen“ bedeute. Ein Redner bezeichnete die Vereinigten Staaten als mitschuldig an Englands imperialistischem Krieg. Zum Schluß der Tagung wurde festgehalten, daß die Freilassung der politischen Gefangenen Indiens an die Verammlung nicht entgegengesetzt seien, daß diese „Alle im Gefängnis“ seien.

Deutsche Minenräumer gegen feindliche Flieger

Zwei Flugzeuge schwer beschädigt
Feindliche Flugzeuge versuchten, eine Flottille von Minenräumbooten mit Bomben anzugreifen. Trotz schweren Wetters und hoher See gelang es unseren Booten, die Flugzeuge abzuwehren und zwei von ihnen schwer zu beschädigen, so daß ihr späterer Verlust wahrscheinlich ist. Unsere Minenräumboote setzen ihre Tätigkeit fort.

Dampfer landet SIDS

Von einem unbekanntem Kriegsschiff beschossen
Madag Radio fing den Hilferuf eines nicht identifizierten Dampfers auf, der sich ungefähr 1000 Meilen von der französischen Küste entfernt befinden soll. Der Hilferuf betraf den Dampfer „...“ von einem unbekanntem Schiff beschossen. Die Küstenwache sandte ein Hilfsschiff nach dem angegebenen Standort aus, obwohl die Schiffe des Hilferufes angeordnet wurde.

Wittie bei Churchill

Zusammenkunft auch mit Eden und Besin
Wie Reuters meldet, begab sich Wittie nach einer Zusammenkunft mit dem Außenminister Eden zu Churchill, um mit diesem zu lunchen. Wittie übergab Churchill bei dieser Gelegenheit die persönliche Postkarte Roosevelt. Später traf er mit dem Arbeitsminister Besin zusammen.

Erdhölze bei Bergen

In Bergen wurde in der Nacht zum Montag ein Erdbeben registriert, dessen Zentrum ungefähr 125 bis 150 Kilometer von Bergen entfernt liegt. — Wie der wissenschaftliche Leiter des Bergener Museums erklärt, handelt es sich um die heftigsten Erdhölze, die man bisher in Norwegen beobachtet konnte.

Drei Ritterkreuzträger sprachen

und dankten der Heimatfront
Daß die enge Verbundenheit der Heimat mit der Front kein inhaltsloses Schlagwort ist, sondern aus dem Gefühl der nationalen Verbundenheit heraus zu einer Wirklichkeit geworden ist, dafür lezten drei überfüllte Versammlungen in Leipzig eindeutige Zeugnis ab, in denen die Ritterkreuzträger Generalleutnant Karl Weisendorfer, Korvettenkapitän Werner Hartmann und Oberleutnant i. V. Artz Doensch sprachen. Die Kundgebungen waren, das bewies die Teilnahme der Leipziger Bevölkerung, aber ihren Zweck hinausgewachsen und bezeugten die unerschütterliche Zuversicht in den Sieg der deutschen Waffen, die die Volksgemeinschaft an das deutsche Volk bindet, und den Willen, durch Opferbereitschaft, Einsatz und soldatische Haltung als Heimatfront dem einen Ziel zuzustreben. Deutschland und damit Europa einer Ordnung entgegenzuführen, die die Grundlage für einen wirklichen Frieden abgibt.

Für die Verbundenheit der Heimat mit der Front war es ein ständliches Gedanke, Korvettenkapitän Hartmann, gerade vor den Menschen eines Rückwärtsbetriebs sprechen zu lassen. Aber war es verdammt, mit seinem packenden Erlebnisbericht zugleich den Dank der Männer abzuhaken, die sich an die Einsatzbereitschaft der Heimat verlassen müssen, um den Sieg der Waffen erkämpfen zu können. Auch in der Kundgebung, in der Generalleutnant Weisendorfer das größte Verdienst des deutschen Soldatendachschilde aus der Verbindung der Kämpfe vor Verbund 1916 und 1940 lebendig werden ließ, fand sich eine atrose Gemeinlichkeit und Oberleutnant Artz Doensch wurde in gleich starkem Maße gefeiert wie seine Kameraden mit derselben ehrenvollen Ausrückungszeichnung, als er einen von seinem Humor durchsoenen Erlebnisbericht ab.

Aus allen diesen Berichten schwang aber auch der Stolz auf die zum Teil ebenso tapfere Heimatfront mit, die wie der Soldat an der Front in dem gleichen Schicksalskampf steht und ihn einem herrlichen Ende entgegenzuführen, im gleichen Maße einsatzbereit ist.